

Renovierung nach 140 Jahren

Lauenauer St.-Lukas-Kirche wird für 1,5 Millionen Euro saniert / Start wohl 2018

VON GUIDO SCHOLL

LAUENAU. In der St.-Lukas-Gemeinde Lauenau ist seit geraumer Zeit einiges los. Nachdem vor zwei Jahren die Holzwürmer aus dem Gebälk hatten gejagt werden müssen, galt es 2017, einen neuen Pastor zu finden. Derzeit wird die Pfarrwohnung saniert, aber der dickste Brocken kommt erst noch: die 1,5 Millionen Euro teure Fassadensanierung des Gotteshauses.

Das Vorhaben hat durchaus Dringlichkeit, weshalb die Landeskirche Hannover auch bereits die nötigen 1,5 Millionen Euro für die Sanierung in Aussicht gestellt hat. Dafür, dass dieses Geld nach Lauenau fließt, hatte sich Kirchenvorstandsmitglied Herbert Meier besonders hartnäckig eingesetzt. Eine Voruntersuchung des Mauerwerks hat es auch schon gegeben – in der zweiten Jahreshälfte sollen die Arbeiten beginnen.

Um zu verstehen, was das Problem der in diesem Jahr 140 Jahre alten Kirche ist, müssen Beobachter dem Gebäude auf den Pelz rücken, sprich: Die Backsteinfassade aus der Nähe unter die Lupe nehmen. Dann wird deutlich, wie porös die Ziegelsteine mittlerweile sind. Aus vielen sind sogar bereits größere Stücke herausgebrochen. „Das ist auch eine Gefahr für Besucher“, betont Kirchenvorstandsmitglied Clemens-Christian Stummeyer. Schließlich fallen Tonscherben manchmal auch aus größerer Höhe herunter.

Die Sanierung wird indes

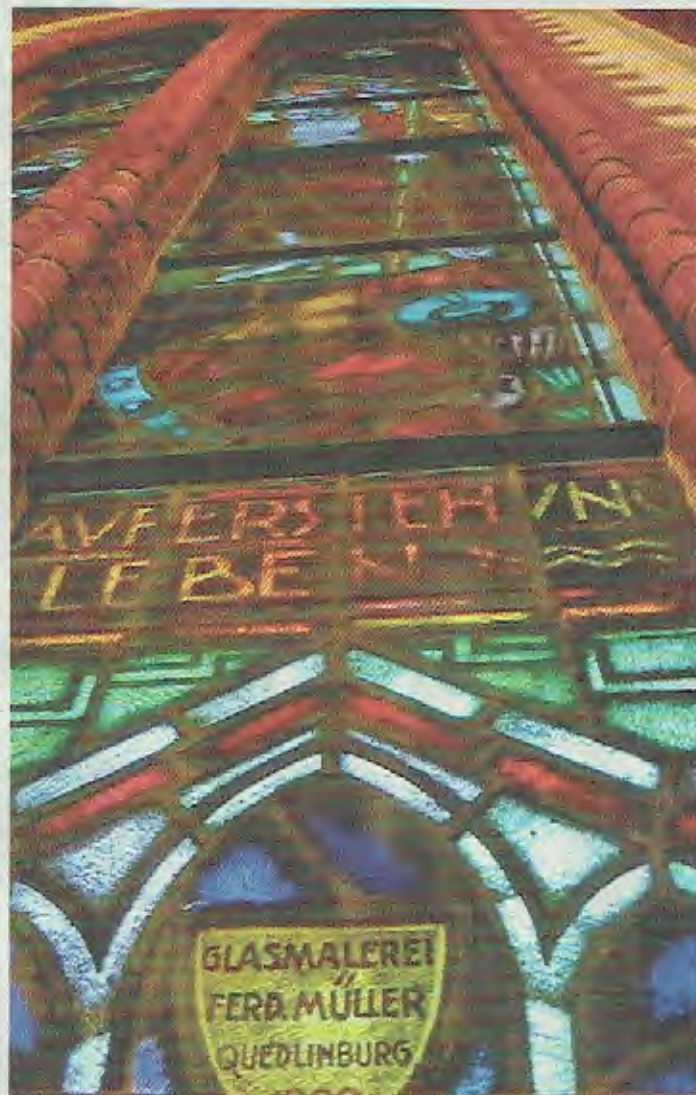


Die Ziegel der Lauenauer Kirche sind porös, die Fenster sollen gereinigt werden.

knifflig. Die Steine einfach von außen zu versiegeln, wäre ein Fehler, wie Stummeyer mit Blick auf negative Erfahrungen mit der Backsteinkirche in Meinsen-Warber erklärt. Die Steine müssen „atmen“ können, sonst drohen

Folgeschäden. Wie genau vorgegangen wird, ist derzeit noch offen. Die größte Herausforderung dürfte darin bestehen, die glasierten Ziersteine an der Fassade – besonders unterhalb der Fenster – adäquat zu ersetzen. Über allem wacht zudem der Denkmalschutz mit strengen Auflagen.

Apropos Fenster: Diese kommen ebenfalls sämtlich auf den Prüfstand. Als sicher gilt jetzt schon, dass die bunten Glasbilder im Altarraum saniert werden. Dies geschieht, indem sie ausgebaut und auseinandergenommen



werden. Dies erledigt eine Fachfirma. In deren Räumen säubern die Experten das Glas und auch die korrodierten Verstrebungen. Anschließend müssen die Fenster wieder zusammengesetzt und eingebaut werden. „Eine Sisyphos-Arbeit“, weiß Pfarrsekretärin Rita Weber. Doch sie hat bereits an anderer Stelle erlebt, wie viel glanzvoller das bunte Glas anschließend wirkt.

Welche Fenster außerdem einer Runderneuerung unterzogen werden, ist Stummeyer zufolge noch unklar. Dies werden Einzelfallprüfungen ergeben. Die dann freien Ausspa-

rungen im Mauerwerk werden mit Holzplatten oder Folie verschlossen, sodass auch während der Sanierungszeit, wenn die Kirche mit einem Gerüst umgeben sein wird, trotzdem weiter ein regulärer Gottesdienstbetrieb möglich sein wird.

Manche Fensterrahmen werden aller Voraussicht nach nur von außen gestrichen sowie einzelne Mängel punktuell behoben. Ferner soll die Haupteingangstür überarbeitet werden. Stummeyer rechnet mit einer Sanierungszeit von insgesamt einem Dreivierteljahr.

Aus zahlreichen Ziegeln sind bereits größere Stücke herausgebrochen.

FOTOS: GUS

